

fen Hufaren herbei; aber ein tödlicher Schufs stürzte ihn vom Pferde. Von nun an wich alles zurück. Die ruffische und kaiserlich königliche Kavalerie **Z** eilte hierauf mit verhängtem Zügel herzu und erfocht hier den glorreichsten Sieg. Die nemlichen Truppen, welche noch vor wenig Minuten unwiderstehlich schienen, nahmen plötzlich Reiffsaus, und suchten ihr Heil in der Flucht. General Laudon setzte ihnen nach, und jagte die fliehenden Scharen bis jenseits des Hünerfließes. Groß war der Verlust, den die Preußen bei ihrem Rückzuge über die dortigen schmalen Brücken erlitten. Ihrer viel verloren das Leben im Strom und der größte Theil der preussischen Artillerie fiel hier in feindliche Hände. Friedrich selbst würde in Gefangenschaft gerathen seyn, hätte ihm nicht der damalige Rittmeister von Prittwitz sein Pferd gegeben, und den nachsetzenden Kosaken mit etwan hundert preussischen Hufaren den Weg versperrt. Der König belohnte nachmals die Treue des würdigen Mannes mit einem Geschenk an Gütern deren Werth über dreimal hundert tausend Thaler betrug.

Die Preußen verloren in dieser mörderischen Schlacht bei zwanzig tausend Mann. Drei tausend waren todt auf dem Wahlplatze geblieben, dritthalb tausend wurden gefangen oder vermisst, und eilf tausend betrug die Anzahl ihrer Verwundeten. Hiernächst ließen sie hundert und fünf und sechzig Kanonen nebst zwanzig Fahnen und zwei Standarten im Stich. Die verbündeten Truppen zählten zusammen funfzehntausend Verwundete und Getödtete.

Gene-